



Liebe Besucherinnen und Besucher der Leonhardifahrt,

jedes Jahr, am letzten Sonntag im Oktober, findet in Grafing die Leonhardifahrt statt. Dieses historische Ereignis gibt es bereits seit über 300 Jahren in unserer schönen Stadt. Für die Grafinger Bevölkerung und natürlich auch für mich ist es eine große Freude, auch heuer wieder viel Gäste und Besucher an diesem besonderen Tag begrüßen zu dürfen.

Die Leonhardifahrt mit ihren prächtigen Wägen und ihren wunderbaren Pferdegespannen, den Reitergruppen, den geschmückten Pferden und Ponys, führt dreimal durch unsere Stadt. Zentrum ist der historische Marktplatz mit seinen barocken Fassaden und Giebeln. Ein Höhepunkt der Leonhardifahrt ist die Pferdesegnung an der Leonhardikirche.

Die Leonhardifahrt mit ihren prächtigen Wägen und ihren wunderbaren Pferdegespannen, den Reitergruppen, den geschmückten Pferden und Ponys, führt dreimal durch unsere Stadt. Zentrum ist der historische Marktplatz mit seinen barocken Fassaden und Giebeln. Ein Höhepunkt der Leonhardifahrt ist die Pferdesegnung an der Leonhardikirche.

Grafing hat rund 14.000 Einwohner und liegt gut 30 km östlich von München. Die Geschäfte laden mit vielfältigem Warenangebot zum Einkaufen ein. Restaurants und Cafés bieten Speis und Trank für jeden Geschmack. Grafing ist einfach und bequem zu erreichen, nicht nur mit dem Auto, sondern vor allem mit der sehr guten S-Bahn-Verbindung.

Ich freue mich auf Ihren Besuch in Grafing.

Angelika Obermayr
Erste Bürgermeisterin
Stadt Grafing b. München



Festprogramm

9.45 Uhr

Kirchenzug ab Marktplatz

10.00 Uhr

Festgottesdienst vor der Leonhardikirche.

Festpredigt:

Domkapitular i.R. Prälat Josef Obermaier

Anschließend dreimalige Umfahrt

mit Pferdesegnung.

ab 12.00 Uhr

Standkonzert am Marktplatz

mit der „Glonner Musi“

und der Stadtkapelle Grafing.

Zwischeneinlagen der „Ebersberger
Goaßlschnalzer“.

Aufstellung der geschmückten Wägen
am Marktplatz.

16.00 Uhr

Andacht in der Dreifaltigkeitskirche

Die Grafinger Geschäfte sind von 11.00 bis
16.00 Uhr geöffnet.

Veranstalter:
Katholisches Pfarramt Grafing
Stadt Grafing b. München
Arbeitsausschuss Leonhardifahrt

Stadt Grafing b. München
Marktplatz 28
85567 Grafing b. München
Tel. 08092-703-0
www.grafing.de



STADT GRAFING
b. München



Leonhardifahrt

Tradition in Grafing

**Sonntag,
27. Oktober 2019**



STADT GRAFING
b. München

www.grafing.de

Die Grafinger Leonhardifahrt

Leonhardiumritte lassen sich in Bayern bis 1469 zurückverfolgen. Die Grafinger Fahrt, die ab 1708 schriftlich belegt ist, dürfte im 17. Jahrhundert im Zuge der Popularisierung des heiligen Leonhard ihren Anfang genommen haben. Wohl an älteren Vorbildern orientiert, entwickelte sich die religiöse Handlung in Grafing zu einer feststehenden, alljährlich wiederkehrenden Feier mit Festgottesdienst, dreimaliger Umfahrt und Pferdesegnung. Die Veranstaltung fand so rasch Eingang in den Brauchtumskanon des Grafinger Raumes.

Über dreihundertjährige Tradition

Heute ist die Grafinger Leonhardifahrt eines der größten öffentlichen Ereignisse im Landkreis Ebersberg, das Jahr für Jahr wiederkehrt. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aus nah und fern ziehen imposante Pferdegespanne mit prächtig geschmückten Wägen sowie nicht weniger eindrucksvolle Reitergruppen durch das Zentrum der Stadt. Auf den Festwägen, vor denen sich die Kutschen der Ehrengäste einreihen, werden religiöse und historische Begebenheiten dargestellt oder aber Trachtengruppen der Stadt und des weiteren Umlandes durch Abordnungen repräsentiert.



Grafinger Leonhardifahrt 1927

Sankt Leonhard – sein Leben und Wirken

Leonhard wurde der legendären Überlieferung nach um 500 als Sohn eines fränkischen Adelsgeschlechts geboren. Auf Wunsch der am Hof der Merowinger lebenden Eltern und des Taufpaten König Chlodwig übernahm Erzbischof Remigius von Reims, der das Kind getauft hatte, die Erziehung des Buben.

Nach seiner Ausbildung und Weihe zum Priester zog sich Leonhard in die Einsamkeit der Wälder um Limoges (Mittelfrankreich) zurück, wo er als Einsiedler lebte und als Wanderprediger wirkte. Daneben kümmerte er sich um Kranke und Hilfsbedürftige, die zu ihm in die Einsiedelei kamen. Sein besonderes Augenmerk galt immer schon den zu Unrecht Gefangenen, die er in ihren Verliesen besuchte und deren Freilassung er durch seine Fürsprache erreichte. Als die Königin bei einem Jagdausflug zu früh in die Wehen kam, half er ihr bei der Geburt ihres Sohnes. Auf dem ihm vom König daraufhin in Dankbarkeit überlassenen Waldareal gründete Leonhard das Kloster Noblac, als dessen erster Abt er 559 starb und in dem er beigesetzt wurde.

Entstehung des Leonhardikultes

Der Kult um Sankt Leonhard setzte zu Beginn des 11. Jahrhunderts ein, als die Reliquien des Heiligen erhoben und öffentlich zur Schau gestellt wurden. Kreuzfahrer, die sich Leonhard in Furcht vor Gefangennahme auf ihrem Weg ins Heilige Land zum Schutzpatron erwählt hatten, trugen die Kunde von dessen Guttaten ab der Wende zum 12. Jahrhundert von Frankreich aus nach Osten. Auf diesem Weg gelangte die Leonhardsverehrung auch nach Bayern. Wurde der heilige Leonhard anfänglich in erster Linie als Fürsprecher der Gefangenen oder der von Einkerkung Bedrohten, als Schutzherr der Reisenden und als Helfer der Gebärenden verehrt, so trat in der Frühen Neuzeit ein Patronatswechsel ein.

Die Ketten, die die Gläubigen dem Heiligen einst aus Dankbarkeit für ausgebliebene beziehungsweise überstandene Gefangenschaft nach Rückkehr aus der Fremde gestiftet hatten und die längst zu dessen Hauptattribut geworden waren, wurden nunmehr als

Viehketten gedeutet. So wandelte sich Leonhard im Laufe des von wiederholten Viehseuchen heimgesuchten 17. Jahrhunderts zum Patron der Nutztiere, dem nun Eisenvotive in Tiergestalt dargestellt wurden.

Die Leonhardikirche in Grafing

Wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstand auf einem Feld nahe Grafing eine im gotischen Stil gestaltete und mit Wandmalereien ausgestattete Leonhardikapelle. Diese wurde um 1408 erweitert und mit einem herrlichen Freskenzyklus ausgemalt. Nach einem 1683 durch Blitzschlag verursachten Brand erfuhr das gotische Heiligtum, das speziell den Fuhrleuten auf der alten Handelsstraße München – Rosenheim und den Bauern der Umgebung als Votivkirche diente, 1694 und 1720 eine barocke Umgestaltung. Im Gefolge von Aufklärung und Säkularisation drohte der Leonhardikirche an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert der Abbruch. Nur intensivste Bemühungen der Grafinger und Öxinger Einwohner konnten eine Zerstörung verhindern. So bildet das Gotteshaus bis heute einen regionalen Mittelpunkt der Leonhardsverehrung in Bayern.

